Manuela Weller

Die soziale Positionierung der Ehefrau im Familienunternehmen

GABLER RESEARCH

Manuela Weller

Die soziale Positionierung der Ehefrau im Familienunternehmen

Eine Untersuchung in familiengeführten
klein- und mittelständischen
Handwerksbetrieben

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Manfred Auer

GABLER

RESEARCH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation Universität Innsbruck, 2009

1. Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

© Gabler | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Lektorat: Claudia Jeske | Britta Göhrisch-Radmacher

Gabler ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.gabler.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-8349-1918-2

Geleitwort

Organisationen sind ohne Bezüge zur Umwelt und damit auch zum privaten Leben ihrer Mitglieder nicht angemessen zu verstehen. Eine ganz besonders komplexe Situation liegt im Fall von Familienunternehmen vor, weil sie die Systeme Unternehmen und Familien vereinen. Die Dissertation von Manuela Weller widmet sich dabei dem bisher nahezu unerforschten Aspekt der Position bzw. Rolle von Ehefrauen in familiengeführten Unternehmen. Diese Thematik hat in der Family Business Forschung noch wenig Beachtung gefunden, obwohl mitarbeitende Ehefrauen einen wesentlichen Beitrag zum ökonomischen Erfolg sowie zum sozialen Zusammenhalt von Familienunternehmen leisten. Auch aus dem Forschungsbereich von „Gender and Organization“ liegen nur wenige Arbeiten vor, die die sozialen Beziehungen und die spezifische Positionierung von Ehefrauen in Familienunternehmen analysieren. Manuela Weller stützt sich in ihrer empirischen Untersuchung auf einen qualitativ-interpretativen Ansatz und untersucht auf dieser methodologischen Basis acht Fallgeschichten von Ehefrauen in familiengeführten Handwerksbetrieben in Süddeutschland. Als theoretischen Analyserahmen verwendet sie zum einen die Strukturierungstheorie von Anthony Giddens und zum anderen das Konzept des „doing gender“ von Candace West und Don H. Zimmerman sowie die für die Organisationsforschung besonders einflussreiche Arbeit zur „gendered substructure“ von Organisationen von Joan Acker.

Der Autorin gelingt es eindrucksvoll, die unterschiedlichen Dimensionen der Verquickung von privatem bzw. Familienleben und betrieblichen bzw. beruflichen Belangen herauszuarbeiten. Für die soziale Positionierung der Ehefrauen in Familienunternehmen spielen insbesondere ihre eigene soziale Identität als Ehefrau, Mutter, ‚Unternehmerin‘ usw., ihre verschiedensten sozialen Beziehungen (zum Ehemann, zu den Kindern, zu den MitarbeiterInnen, zu den Schwiegereltern usw.) und ihre „knowledgeability“ (Giddens), d.h. ihr Wissen über die Funktionsweise des Unternehmens, zentrale Rollen. Darüber hinaus wird in der vorliegenden Arbeit die soziale Dynamik von Familienunternehmen und damit die Veränderungsprozesse der sozialen Positionierung von mitarbeitenden Ehefrauen analysiert.

Manuela Weller leistet mit ihrer Dissertation nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung von Familienunternehmen, sondern auch zum Zusammenhang von privatem und beruflichem Leben.

Innsbruck, im August 2009

Prof. Dr. Manfred Auer

Vorwort

*So eine Arbeit ist eigentlich nie fertig,
man muss sie für fertig erklären,
wenn man nach Zeit und Umständen
das Mögliche getan hat.*

Johann Wolfgang von Goethe

Die vorliegende Arbeit ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die während meiner Zeit als externe Doktorandin am Institut für Organisation und Lernen der Universität Innsbruck entstanden ist und im März 2009 unter dem Titel *„Ich bin da einfach hineingewachsen ...“ – Die soziale Positionierung der Ehefrau im klein- und mittelständischen Familienunternehmen. Eine Untersuchung in familiengeführten Handwerksbetrieben* von der Universität Innsbruck angenommen wurde. Blicke ich aus heutiger Sicht auf die vergangenen Jahre zurück, so wird mir klar, dass eine solche Arbeit nicht das Werk einer einzelnen Person darstellt, sondern erst durch die Unterstützung anderer gelingen kann. Und so möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und mich bei all denen bedanken, die mich in dieser Zeit begleitet haben.

An erster Stelle möchte ich mich bei meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Manfred Auer bedanken, der mir in allen Phasen der Dissertation wichtige Impulse zum wissenschaftlichen Arbeiten gab und mit seiner umfassenden fachlichen wie auch sozialen Kompetenz zum guten Gelingen meiner Dissertation beigetragen hat. Ein herzlicher Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Meinrad Ziegler für die Übernahme des Zweitgutachtens. Die in seinem Seminar „Qualitative Sozialforschung“ vermittelten Lerninhalte waren mir eine wertvolle Hilfe bei der Planung und Durchführung meines Forschungsprojektes.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Interviewpartnerinnen, denn ohne ihre Bereitschaft, mir offen über ihre Erfahrungen zu berichten, wäre diese Arbeit in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen. Ein großer Dank gebührt in diesem Zusammenhang Frau Renate Schuster.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Frau Dr. Susanne Trissler, die diese Arbeit kompetent und umsichtig korrigiert und die Einrichtung des Dokumentes für den Druck besorgt hat.

Die wohl wichtigste Unterstützung habe ich aus meinem persönlichen Umfeld erhalten und so möchte ich mich von ganzem Herzen bei meinen Eltern Hilde und Norbert Weller bedanken. Der familiäre Rückhalt gab mir immer wieder die notwendige Kraft, mich der Herausforderung „Dissertation“ zu stellen. Es ist mir eine Freude, meinen Eltern diese Arbeit zu widmen.

Zirndorf, im August 2009

Manuela Weller

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	xiii
1 Einleitung	1
1.1 Ausgangslage und Zielsetzung	1
1.2 Aufbau der Arbeit	4
2 Der familiengeführte Handwerksbetrieb	7
2.1 Das Familienunternehmen	7
2.2 Der Handwerksbetrieb	13
3 Stand der Forschung	15
3.1 Frauen in Familienunternehmen	16
3.2 Frauen im Handwerk	20
3.3 Fazit	22
4 Theoretischer Bezugsrahmen	25
4.1 Die soziale Positionierung des Akteurs	25
4.2 „Doing gender“ – Konstruktion sozialer Geschlechterrollen in Organisationen	36
4.3 Relevanz des theoretischen Bezugsrahmens	39
5 Empirische Untersuchung – Methodisches Vorgehen	41
5.1 Die qualitative Sozialforschung und das interpretative Paradigma	41
5.2 Die zentralen Prinzipien der qualitativen Sozialforschung	43
5.2.1 Das Prinzip der Offenheit und das Prinzip der Kommunikation	43
5.2.2 Das Prinzip der Prozessualität	44
5.2.3 Das Prinzip der Explikation	45
5.2.4 Das Prinzip der Reflexivität und das Prinzip der Flexibilität	45
5.3 Die Rolle des interpretativen Forschers	45
5.4 Qualitative Fallstudien als Forschungsinstrument	47
5.5 Datenerhebung	49
5.5.1 Das leitfadengestützte Interview	52
5.5.2 Ablauf des Interviewprozesses	54
5.5.3 Dokumentation	56
5.5.4 Transkription	56
5.6 Datenanalyse und Datenpräsentation	57

5.7	Verifikation	62
5.7.1	Konstrukt-Validität	62
5.7.2	Interne Validität	63
5.7.3	Externe Validität	64
5.7.4	Reliabilität	64
6	Präsentation der Fallgeschichten	65
6.1	Fallgeschichte – Dagmar Dietz	65
6.1.1	Die Interviewsituation	65
6.1.2	Das Portrait	66
6.1.3	Die Unternehmenssphäre	66
6.1.4	Die Familiensphäre	70
6.2	Fallgeschichte – Hermine Häfner	75
6.2.1	Die Interviewsituation	75
6.2.2	Das Porträt	75
6.2.3	Die Unternehmenssphäre	76
6.2.4	Die Familiensphäre	79
6.3	Fallgeschichte – Susanne Sommer	82
6.3.1	Die Interviewsituation	82
6.3.2	Das Porträt	82
6.3.3	Die Unternehmenssphäre	82
6.3.4	Die Familiensphäre	86
6.4	Fallgeschichte – Johanna Jobst	89
6.4.1	Die Interviewsituation	89
6.4.2	Das Porträt	89
6.4.3	Die Unternehmenssphäre	90
6.4.4	Die Familiensphäre	94
6.5	Fallgeschichte – Desiree Danzer	97
6.5.1	Die Interviewsituation	97
6.5.2	Das Porträt	98
6.5.3	Die Unternehmenssphäre	98
6.5.4	Die Familiensphäre	103
6.6	Fallgeschichte – Kerstin Keim	104
6.6.1	Die Interviewsituation	104
6.6.2	Das Porträt	104
6.6.3	Die Unternehmenssphäre	104
6.6.4	Die Familiensphäre	110

6.7	Fallgeschichte – Andrea Ascher	113
6.7.1	Die Interviewsituation	113
6.7.2	Das Porträt	113
6.7.3	Die Unternehmenssphäre	114
6.7.4	Die Familiensphäre	119
6.8	Fallgeschichte – Diana Däumler	124
6.8.1	Die Interviewsituation	124
6.8.2	Das Porträt	125
6.8.3	Die Unternehmenssphäre	125
6.8.4	Die Familiensphäre	127
7	Fallübergreifende Analyse und Interpretation der Ergebnisse	131
7.1	Die familiäre Herkunft der Ehefrau	132
7.2	„Wie alles begann ...“ – Motive für den Eintritt ins Familienunternehmen	136
7.3	Die Aufgaben der Ehefrau im Familienunternehmen	138
7.4	„In love and in business“ – Zusammenarbeit mit dem Ehemann	143
7.5	Die langen Schatten der Senioren	146
7.6	Die Beziehung zu den Mitarbeitern	149
7.7	Das Zuhause als unternehmerischer Ort	152
7.8	Der Unternehmerhaushalt – Das Reich der Ehefrau	154
7.9	Das „Muttersein-Management“	156
7.10	Das Leben neben der Arbeit	160
7.11	Wessen Firma ist es eigentlich?	162
8	Schlussbetrachtung	165
8.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	166
8.2	Einordnung und Ausblick	172
	Literaturverzeichnis	175

Abkürzungsverzeichnis

BWA	Betriebswirtschaftliche Auswertung
FBN	Family Business Network
FBR	Family Business Review
FU	Familienunternehmen
HWK	Handwerkskammer
IfM	Institut für Mittelstandsforschung Bonn
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
UFH	Unternehmerfrauen im Handwerk e.V.
ZDH	Zentralverband des deutschen Handwerks